

«Agot»: 26 Jugendeinrichtungen bilden Fachverbund

Von Martina Stöhr > 23.03.2010, 13:33

Aachen. 26 Jugendeinrichtungen aus der Städteregion haben sich jetzt zu einem Fachverbund zusammengeschlossen, um gemeinsame Leitlinien für die Kinder- und Jugendarbeit zu entwickeln.

Als «Ökumenische Arbeitsgemeinschaft Offene Türen (Agot)» wollen neun Einrichtungen aus der Stadt Aachen und 17 weitere aus dem Rest der Städteregion für einen verstärkten Austausch untereinander sorgen und sich gemeinsam für die Jugendarbeit einsetzen.

«Die Jugendszene entwickelt sich rapide», meint Wilfried Cüsters vom Büro der Regionaldekanen und verweist auf die Notwendigkeit, möglichst schnell auf Veränderungen zu reagieren. Aufgabe der Offenen Türen sei, den Jugendlichen einen Raum zu bieten, in dem sie sich frei entwickeln können.

«Jugendliche brauchen andere Räume als Schule», betont Cüsters und fügt hinzu: «In den Jugendeinrichtungen können sie sich ausprobieren, ohne dass sie bewertet werden, ohne unter Leistungsdruck zu stehen und ohne bestimmte Erwartungen erfüllen zu müssen.»

So seien es auch die Jugendeinrichtungen, die aus erster Hand erführen, was «in der Jugendszene abgeht». Als Fachverbund will die Agot entsprechend zum Sprachrohr der Jugend in Richtung Politik und Verwaltung werden.

Der wachsende Leistungsdruck in allen Bereichen der Gesellschaft, die Probleme bei Bildung und Ausbildung oder die zunehmende Armut sind laut Agot pädagogische Herausforderungen, auf die die Offene Kinder- und Jugendarbeit gemeinsam neue Antworten finden muss.

Hierbei soll der Fachverbund eine wichtige Rolle einnehmen. Um in der Öffentlichkeit entsprechend wahrgenommen zu werden, präsentiert sich die Agot jetzt mit einem neuen Logo: Es symbolisiert eine offene Tür in Verbindung mit der Domsilhouette.

Als erstes gemeinsames Projekt will der Fachverbund Ende April eine Informationskampagne starten und dabei deutlich machen, dass Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit in besonderem Maße dazu beitragen, gesellschaftliche Werte wie Toleranz, Solidarität und Engagement zu vermitteln.

Carsten Brehm vom Medien- und Kulturzentrum Philipp-Neri-Haus weiß aufgrund seiner täglichen Arbeit, dass Jugendeinrichtungen in besonderem Maße dazu beitragen, jungen Leuten Halt zu geben.

Viele fänden beispielsweise in der Musik den rettenden Anker. Im Tonstudio des Kulturzentrums bekommen sie Gelegenheit, kreativ zu werden und sich auszuprobieren. Auch hier sei eine Zusammenarbeit der Einrichtungen von großem Interesse, meinen alle Beteiligten.

Denn erst wenn die Jugendliche wüssten, welche Angebote die unterschiedlichen Einrichtungen im Einzelnen bieten, könnten sie sie nutzen und so ihren eigenen Interessen und Begabungen folgen.

Laut der Agot bieten die Jugendtreffs ein professionelles Angebot, dass sich an den Lebenswelten der

jungen Leute und ihren Bedürfnissen orientiert. Musik, Tanz und Sport spielten dabei eine große Rolle.

Neben den hauptamtlichen Mitarbeitern setzen sich viele Ehrenamtler aus den Reihen der jugendlichen Besucher dafür ein, dass die Jugendtreffs ihren Aufgaben gerecht werden können. «Die Ehrenamtler profitieren von dem, was sie dort kennenlernen», ist Carsten Brehm überzeugt.

Sie bekämen so die Chance, ihre Fähigkeiten zu finden und zu nutzen. «Aber es reicht nicht aus, nur vor Ort zu arbeiten», betont Cüsters. Wichtig sei auch, sich in der Öffentlichkeit geschlossen darzustellen.

www.an-online.de/sixcms/detail.php?template=an_detail&id=1246216&wo=Lokales:Aachen